



Gary Wasserman

Foto: Stefan Falke

## Kraftakt benötigt

Detroit: Gary Wasserman, Galerist und Philanthrop, hat eine Kunsthalle eröffnet

Detroit ist „die Frontstadt des 21. Jahrhunderts – die größte aller gescheiterten Metropolen des Industriezeitalters, mit einer kaputten Ökonomie und einer hilflosen Regierung, aber mit einer intakten kulturellen Infrastruktur“, erklärt Gary Wasserman, Unternehmer, Philanthrop, Sammler und Gründer einer soeben eröffneten Kunsthalle. In der Mitte der fast 500 Quadratmeter großen Wasserman Projects Gallery verweist ein facetierter Block aus rohem Sperrholz auf den multidisziplinäre Ehrgeiz der Institution: Der Architekt Nick Gelpi aus Miami schuf auf diese Weise eine flexible Bühne für Musik, Theater und Performance.

Im geschlossenen Zustand ist die verwinkelte Veranstaltungsmuschel ein psychedelisches Gesamtkunstwerk des aus Dortmund nach New York ausgewanderten Malers Markus Linnenbrink. Ihr von Kopf bis Fuß gestreiftes Interieur erinnert an eine expressionistische Theaterkulisse. Vor dem Eingang hat der Künstler und Radiopirat Jon Brumit einen Rundbau aus Aluminium errichtet, der als Resonanzkörper für bis zur Unkenntlichkeit gedrosselte Musik dient.

Gary Wasserman zählt zu einer kleinen Gruppe von Mäzenen, die mit

aller Macht der Kunst gegen den Ruin ankämpfen. Als die Stadt 2013 Bankrott erklärte, zog er aus dem idyllischen Naples in Florida in seine Heimatstadt zurück und eröffnete im feinen Vorort Birmingham eine Galerie – zu weit weg von der experimentierfreudigen Kunstszene. So positionierte Wasserman sein neues Projekt strategisch an der Schnittstelle von Midtown und dem Eastern Market District. Das Detroit Institute of Art, das Museum of Contemporary Art Detroit und das Nnambi Art Center sind seine unmittelbaren Nachbarn im Westen. Im Osten soll der älteste Großmarkt der Nation mit Hilfe einer 40-Millionen-Dollarspritze der Kresge Foundation bald in ein Wohn- und Atelierviertel verwandelt werden.

Die Wasserman Projects Gallery will zukünftig mit einer permanenten Live-Installation in einem ihrer Satellitenräume die Brücke zwischen Kunst und Großmarkt schlagen: Hierfür plant der belgische Künstler Koen Vanmechelen, seine Kreuzungen von Hühnern verschiedener Nationalitäten vor Ort zu züchten. Für die kriselnde Stadt verkündet Vanmechelens „Cosmopolitan Chicken Project“ eine klare Botschaft: Allein ein Kraftakt kann Detroit eine Zukunft verschaffen.

Claudia Steinberg

## Mehr Platz

Helsinki: Kunstmuseum HAM erhält Erweiterungsbau

Ob Helsinki wirklich eine Guggenheim-Filiale bekommen wird, ist weiterhin offen. Vielleicht ist das auch gar nicht mehr so wichtig, denn auch so tut sich in der Kunstszene der finnischen Hauptstadt Einiges. Unlängst eröffnete das lokale Helsinki-Kunstmuseum (HAM) Räumlichkeiten im funktionalistischen Gebäude Tennispalatsi. Die Ausstellungsfläche des in der Nähe des Parlaments und des Kunstmuseums Kiasma gelegenen Hauses wurde auf 2400 Quadratmeter verdoppelt. So ist es erstmals möglich, große Teile der umfassenden Sammlung permanent zu zeigen. „Wir haben enorme Bestände, von denen vieles einfach zu selten zu sehen war. Das wollen wir ändern“, so Museumsdirektorin Maija Tanninen-Mattila.

Zu den Eröffnungsausstellungen des erweiterten Museums gehört auch eine Solo-Schau von Ai Weiwei. Dessen riesige Installationen von Häusern und Bäumen in Originalgröße füllen das Obergeschoss des HAM. Zur Kollektion zählt neben finnischer Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts auch der 4000 Werke zählende Bestand von Kunst im öffentlichen Raum in Helsinki, der an

den entsprechenden Plätzen und in den Gebäuden verbleiben wird.

Maija Tanninen-Mattila hat das Haus in lockerer Manier in HAM umbenannt. Die Abkürzung steht für Helsinki Art Museum, bedeutet im Englischen aber auch Schinken. Durch den kleinen Spaß sollen mehr Besucher angelockt und die Hemmschwelle gesenkt werden. Erstmals in Helsinki wird in dem Bau der finnischen Künstlerin und Illustratorin Tove Jansson (1914 bis 2001) eine permanente Galerie gewidmet. Auf rund 200 Quadratmetern wird die Erfinderin der Mumintrolle geehrt, die auch als Künstlerin tätig war. Zum 100. Geburtstag von Jansson veranstaltete das nahegelegene Ateneum, dessen Chefin Tanninen-Mattila zuvor war, eine große Schau, die derzeit in Japan gastiert. Dort sind die Muminen besonders beliebt. Im Museum werden auch größere Wandarbeiten von Tove Jansson gezeigt. Bereits früher in diesem Jahr wurde in Helsinki das Kiasma, das nationale Museum für zeitgenössische Kunst, nach Renovierung wiedereröffnet. 2018 schließlich soll das Amos Andersson Museum in neue Räumlichkeiten umziehen.

Clemens Bomsdorf

## Wettlauf in der Wüste

Katar: Wer baut das Museum Art Mill?

Kaum eine Woche vergeht ohne Kulturnachrichten aus den Golfstaaten, während die Aufnahme syrischer Flüchtlinge, denen, geografisch gesehen, Katar näher ist als Budapest, kein Thema zu sein scheint. Nicht im Samaritergeist, sondern im Kunstrausch sucht man einander zu überbieten innerhalb der Föderation VAE, zu der sieben Emirate zählen. Die Weiterentwicklung von Kunstangeboten wurde heilige Pflicht.

Ähnlich wie der mächtige Nachbar Dubai agiert das kleine Sharjah, dessen von 2018 an entstehende „Waterfront City“ der Besuchervermehrung – zehn Millionen sind für 2021 angepeilt – ebenso dienen mag wie die zwei Jahre alte „Light Show“ mit Beiträgen von Olafur Eliasson oder Cerith Wyn

Evans, welche die Art Foundation jetzt aus London importiert. Fast grotesk erscheint es angesichts des Wettlaufs in der Wüste bloß, dass ein aus Prestigegründen gefragter Architekt wie Jean Nouvel den Rivalen unverzichtbar scheint. Er baut für Abu Dhabi den Louvre und für Katar das Nationalmuseum.

Wer das neue Art Mill Museum für Klassische Moderne und Gegenwartskunst in Katar entwirft, ist dagegen Gegenstand der Spekulation. Das Haus, dessen Grundsteinlegung 2017 terminiert ist, sucht verzweifelt seinen Architekten. Ende Juli sollte eine Liste mit 20 Kandidaten vorliegen, die mindestens sieben Jahre Berufserfahrung vorweisen können. Dieser Zeitplan war nicht zu halten. Mehr als 80 000 Quadratmeter wollen inszeniert sein.

Man biete jungen Talenten eine Riesenchance, sagt Mansoor bin Ebrahim Al Mahmoud, Acting CEO of Qatar Museums, um überhaupt etwas zu sagen.

Das auf einer Landzunge geplante Gebäude, auf drei Seiten umspült von der Arabischen See, will eines der weltweit führenden Museen sein. Die historischen Silos der Flour Mills Buildings sollen als Industrie-Erbe integriert werden. Inzwischen wurden 489 Wettbewerbsteilnehmer aus 56 Ländern gezählt, unter ihnen Renzo Piano, David Chipperfield, Eduardo Souto de Moura und Francisco Mangado. Was in dem Neubau mit Industrievergangenheit (Getreide-Import) dereinst zu sehen sein wird, ist noch ebenso geheim wie die Kosten.

Dorothee Baer-Bogenschütz

**Jiyun Cheon**  
**Agnieszka Kaszubowska**  
**Hanne Kroll**  
**Tibor Pogonyi**  
**Brigitte Stenzel**  
**Lydia Thomas**

MeisterschülerInnen und AbsolventInnen  
 der Akademie der Bildenden Künste München,  
 Klasse Prof. Anke Doberauer

**Weise Galerie und Kunsthandel**  
 Innere Klosterstraße 1 09111 Chemnitz  
 Tel.: 0371 694444 info@galerie-weise.de  
 www.galerie-weise.de facebook.com/Galerie.Weise

# SKULPTUR

im Fokus der  
 Sammlung Würth  
 Die Robert-Jacobsen-  
 Preisträger der  
 Stiftung Würth.

Museum Würth,  
 Künzelsau  
 15. Juni 2015  
 bis 3. April 2016  
 täglich 11–18 Uhr  
 Eintritt frei

www.kunst.wuerth.com

Alle Aktivitäten des Museum  
 Würth sind Projekte der  
 Adolf Würth GmbH & Co. KG.

**WÜRTH**

Michael Salsdorfer, Knoten (40), 2010, Aluminium, 112 x 15 x 15 cm  
 Foto: Michael Salsdorfer, © VG Bild-Kunst, Bonn 2015